

**3u 3 Stimmen** **Dona nobis pacem!** **Komponist unbekannt**

Do - na no - bis pa - cem, pa - cem; do - na  
no - bis pa - cem. Do - na no - bis  
pa - cem, do - na no - bis pa - cem. Do - na  
no - bis pa - cem, do - na no - bis pa - cem.

(Gib uns Frieden!)

**Freiheit, die ich meine** **2-7**

Frei - heit, die ich mei - ne, komm mit dei - nem Schei - ne,  
die mein Herz er - füllt, sü - ßes En - gel - bild! Magst du nie dich  
zei - gen, der be - dräng - ten Welt, füh - rest  
dei - nen Rei - gen nur am Ster - nen - zelt?

2. Auch bei grünen Bäumen  
in dem luftgen Wald  
unter Blüenträumen  
ist dein Aufenthalt.  
Ach, das ist ein Leben,  
wenn es weht und klingt,  
wenn dein stilles Weben  
wonnig uns durchdringt!

3. Wo sich Gottes Flamme  
in ein Herz gesenkt,  
das am alten Stamme  
treu und liebend hängt;  
wo sich Männer finden,  
die für Ehr und Recht  
muthig sich verbinden,  
weilt ein frei Geschlecht.

**8-13** **Froh zu sein bedarf es wenig**

Froh zu sein, be - darf es we - nig,  
und wer froh ist, ist ein Kö - nig.

**8-3** **Wo zwei oder drei in meinem Namen**

Wo zwei o - der drei in mei - nem  
Na - men ver - sam - melt sind, da bin ich  
mit - ten un - ter ih - nen. Wo  
zwei o - der drei in mei - nem  
Na - men ver - sam - melt sind, da bin ich  
mit - ten un - ter ih - nen.

**Dresdner Singen**

**Sonntag, 04. Januar 2026**  
**www.dresdnersingen.de**

**Lebe wohl!**

Le - be wohl! Glück lei - te dich! Bist du fern, ge - denk an mich!

Kanon zu 4 Stimmen aus England. Textübersetzung von Fritz Jöde, aus „Der Kanon“, Mössler-Verlag, Wolfenbüttel

**Oh, wie schön**

Oh, wie schön die hel - len Sie - der (ja.) klin - gen!

Kanon zu 4 Stimmen

Wenn alle Brunnlein fließen,  
so soll man trinken,  
wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,  
tu ich ihm winken.  
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,  
ju ja rufen darf, tu ich ihm winken.

Ja winken mit den Äugelein  
und treten auf den Fuß:  
Isr Eine in der Stube drin,  
die mir noch werden muß.

Warum soll sie's nicht werden?  
Ich seh sie gar zu gern.  
Sie hat zwei schwarzbraun Äugelein,  
sind heller als der Stern.

Sie hat zwei rote Bäckelein,  
sind röter als der Wein.  
Ein solches Mädchen findt man nicht,  
wohl unterm Sonnenschein.

## Gut, wieder hier zu sein

Hannes Wader

1. Nun Freun - de lasst es mich ein - mal  
2. Wer da - ran glaub - te al - le Ge -  
3. Und soll mein Den - ken zu et - was  
4. Und weiß ich heu - te auf mei - ne

sa - gen: Gut, wie - der hier zu sein, gut euch zu  
fah - ren nur auf sich selbst gestellt zu ü - ber -  
tau - gen und sich nicht nur im Krei - se -  
Sor - gen und Äng - ste kei - ne Ant - wort - en

seh'n. Mit mei - nen Wün - schen, mit mei - nen  
steh'n, muss ein - sam wer - den und mit den  
dreh'n will ich ver - su - chen, mit eu - ren  
mehr, dann seid ihr da schon trag ich

Fra - gen fühl ich mich nicht al - lein, gut, euch zu seh'n!  
Jah - ren auch an sich selbst zu - grun - de geh'n.  
Au - gen die Wirk - lich - keit kl - rer zu seh'n.  
mor - gen an al - lem nur noch halb so schwer!

## Das alte ist vergangen

1. Das al - te ist ver - gan - gen, das  
neu - e an - ge - fan - gen. Glück  
zu, Glück zu, zum neu - en Jahr!

Das alte ist vergangen,  
das neue angefangen.  
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!

Das alte laßt uns schließen,  
das neue freundlich grüßen.  
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!

Es bringt dir Heil und Segen,  
viel Freuden allerwegen.  
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!

Frisch auf zu neuen Taten,  
hilf Gott, daß sie geraten.  
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!

**Am Brunnen vor dem Tore da steht ein Lindenbaum,  
ich träumt in seinem Schatten so manchen süßen Traum.  
Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort.  
Es zog in Freud und Leide zu ihm mich immerfort,  
zu ihm mich immerfort.**

**Ich muß' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht,  
da hab' ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht.  
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle, hier find'st du deine Ruh!**

**Die kalten Winde bliesen mir grad ins Angesicht,  
der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht.  
Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort,  
und immer hör ich's rauschen: du fändest Ruhe dort!**

## Da streiten sich die Leut' herum

1-39

Da strei - ten sich die Leut' he - rum wohl  
um den Wert des Glücks, der ei - ne heißt den  
an - dern dumm, am End' weiß kei - ner nix. Da  
ist der al - ler - ärms - te Mann dem an - dern  
viel zu reich: Das Schick - sal setzt den  
Ho - bel an und ho - belt bei - de gleich.

Die Jugend will halt stets mit G'walt  
an allem glücklich sein;  
Doch wird man nur ein bisserl alt,  
da find't man sich schon drein.  
Oft zankt mein Weib mit mir, o Graus,  
das bringt mich nicht in Wut;  
da klopft' ich meinen Hobel aus  
und denk': Du brummst mir gut!

3. Zeigt sich der Tod einst, mit Verlaub  
und zupft mich: »Brüderl, kumm!«  
da stell' ich mich am Anfang taub  
und schau' mich gar nicht um.  
Doch sagt er: »Lieber Valentin,  
mach keine Umständ', geh!«,  
da leg' ich meinen Hobel hin  
und sag' der Welt ade.

## Die Gedanken sind frei

6-20

Die Ge - dan - ken sind frei, wer  
kann sie er - ra - ten, sie flie - hen vor -  
bei wie nächt - li - che Schat - ten. Kein  
Mensch kann sie wis - sen, kein Jä - ger er -  
schie - ßen, es blei - bet da -  
bei: die Ge - dan - ken sind frei!

Ich denke, was ich will,  
und was mich beglückt,  
doch alles in der Still,  
und wie es sich schicket.  
Mein Wunsch und Begehren  
kann niemand verwehren,  
es bleibt dabei:  
Die Gedanken sind frei!

Ich liebe den Wein,  
mein Mädchen vor allen,  
sie tut mir allein  
am besten gefallen.  
Ich bin nicht alleine  
bei meinem Glas Weine,  
mein Mädchen dabei:  
Die Gedanken sind frei!

Und sperrt man mich ein  
im finstern Kerker,  
das alles sind rein  
vergebliche Werke;  
denn meine Gedanken  
zerreißen die Schranken  
und Mauern entzwei:  
Die Gedanken sind frei!

## A 18 – Möge die Straße uns zusammenführen [F]

Irishes Segenslied

1. Mö-ge die Str-aße uns zu-sam-men-füh-ren und der Wind in Dein-em Rü-cken sein;  
2. Füh-re die Stra-ße, die du gehst im-mer nur zu Dein-em Ziel berg - ab;  
3. Bis wir uns mal wie - der - se-hen hof-fe ich dass Gott Dich nicht ver - lässt;  
sanft fal - le Re - gen auf Dei-ne Fel - der und warm auf dein Ge - sicht der Son-nen  
hab' wenn es kühl wird war-me Ge-dan - ken und den vol-len Mond in dunk-ler  
er hal - te dich in sein - en Hän-den, doch drü - cke sei - ne Faust dich nicht zu  
schein. Ref. Und bis wir uns wie - der - se - hen hal-te Gott dich fest in sei-ner Hand  
Nacht.  
fest.  
Und bis wir uns wie - der - se - hen hal-te Gott dich fest in sei-ner Hand

1. Und in dem Schneege - bir - ge, da fließt ein Brün - lein  
kalt; und wer das Brün - lein trin - ket, und  
wer das Brünlein trin - ket, wird jung und nim - mer alt.

2. Ich hab daraus getrunken gar manchen frischen Trunk; Ich bin nicht alt geworden, Ich bin noch allzeit jung.
3. Ade, mein Schatz, ich scheide, ade, mein Schätzelein! - Ich, Wann kommst du aber wieder, Ich Herzallerliebster mein?"
4. Wenn's schneiet rote Rosen und regnet kühlen Wein. Ich Ade, mein Schatz, ich scheide, Ich ade, mein Schätzelein.
5. „Es schneit ja keine Rosen und regnet keinen Wein, Ich so kommst du auch wieder, Ich Herzallerliebster mein!"

**1. Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.**

#### Refrain:

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

**2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.**

**5. Lass warm und hell die Kerzen heute  
flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.**

**6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.**

## A 2 – Was wollen wir trinken 7 Tage lang [e]

Hermann van Veen

1. Was wol-len wir trin-ken, sie-ben Ta-ge lang. Was wol-len wir trin-ken, so ein  
trin-ken, sie-ben Ta-ge lang. Was wol-len wir trin-ken, so ein  
Durst. Was wol-len wir Durst. Es wird ge - nug für al-le sein Wir trin-ken zu -  
nug für al-le sein. Wir trin-ken zu -  
sam-men, roll das Fass mal rein, wir trinken zu-sam-men, nicht al-lein. Es wird ge -  
sam-men, roll das Fass mal rein, wir trinken zu-sam-men, nicht al - lein.

2. Ich Dann wollen wir schaffen, 7 Tage lang.  
Dann wollen wir schaffen, komm fass an. Ich  
Ich Und das wird keine Plackerei.  
Wir schaffen zusammen, 7 Tage lang.  
Ja schaffen zusammen, nicht allein. Ich

3. Ich Jetzt müssen wir streiten,  
keiner weiß wie lang.  
Ja für eine Leben, ohne Zwang. Ich  
Ich Dann kriegt der Frust uns nicht mehr klein  
Wir halten zusammen, keiner kämpft alleir  
Wir gehen zusammen, nicht allein. Ich

4. Ich Drum lasset uns trinken, 7 Tage lang.  
Drum lasset uns trinken, so ein Durst.  
Ich Es wird genug für alle sein  
Wir trinken zusammen,  
roll das Fass mal rein  
Wir trinken zusammen, nicht allein. Ich

## B 28 – Alt wie ein Baum [C]

Puhdys

1. Alt wie ein Baum möch - te ich wer - den ge - nau wie der Dich - ter es be -  
2. Alt wie ein Baum möch - te ich wer - den mit Wur - zeln die nie ein Sturm be -  
schreibt, zwingt alt wie ein Baum, mit ei - ner Kro - ne die weit weit  
all die Jah - re so weit weit weit weit  
weit weit die weit ü - ber Fel - der zeigt. bringt. Alle meine  
weit weit die kühl - len - den Schat - ten C/g G C F C/g G C F  
Trä - u - me, yeah, fang ich damit ein, yeah! Alle meine Trä - u - me, yeah! zwischen  
Him - mel und Er - de zu sein, zwischen Him - mel und Er - de zu sein.

3. Alt wie ein Baum möchte ich werden  
genau wie der Dichter es beschreibt,  
alt wie ein Baum, mit einer Krone die

weit-weit-weit-weit  
die weit über Felder zeigt.